

Die Verbreitung des Bernsteins in kammkeramischem Gebiet.

Die steinzeitliche Ausbreitung des Bernsteins von Ostpreussen nach Norden und Nordosten, nach den baltischen Ländern, Finnland und Russland, geht, soweit sie 1916 bekannt war, aus der in jenem Jahre von Professor A. M. Tallgren ausgearbeiteten Karte hervor.¹ Danach hat Professor Tallgren in den Berichten über seine Entdeckungsreisen nach russischen Museen dieser Frage fortgesetzt Aufmerksamkeit zugewandt. Da das Material nunmehr beträchtlich gewachsen ist und Möglichkeiten bietet, mehr ins einzelne gehende Schlüsse zu ziehen, erscheint es begründet, eine neue Karte über die Verbreitung des Bernsteins in den oben angedeuteten Richtungen zu entwerfen, obgleich der Zeitpunkt für eine derartige Aufgabe nicht besonders günstig ist.²

Zunächst seien die in Finnland angetroffenen Bernsteinfunde beschrieben, über die ich 1921 ein kurzes Verzeichnis veröffentlicht habe³ und deren Zahl um vier Stück gestiegen ist. Sie seien im Hinblick auf ihre wahrscheinliche Ausbreitung, mit der Karelischen Landenge beginnend, aufgezählt.

1. Anhänger, Abb. 1, abgesehen von dem Bohrloch, das Spuren der Abnutzung durch die Schnur erkennen lässt, kaum bearbeitet. Gefunden auf der Karelischen Landenge im Kirchspiel *Muolaa* in dem Dorf Lehtokylä bei der Torfnahme aus einem Moor von 1 Elle Tiefe.

¹ *Finsk Tidskrift LXXX*, 1916, S. 373. *Collection Zaoussailov I*, S. 10, Abb. 4. Vgl. Ebert, *Reallexikon der Vorgeschichte I*, Taf. 135.

² Der Aufsatz gründet sich auf früher von mir gemachte Aufzeichnungen, auch die Beschreibungen der Bernsteinsachen aus Finnland, denn die Originalgegenstände sind bei dieser Niederschrift nicht erhältlich gewesen. Das einschlägige Schrifttum hat mir nur teilweise zur Verfügung gestanden. Über die letzten Erwerbungen aus Estland hat Herr Dr. R. Indreko mir freundlicherweise Angaben gemacht. Über in den letzten Jahren in Russland etwa gemachte Funde bin ich nicht unterrichtet.

³ *FM 1920—21*, S. 24 f.

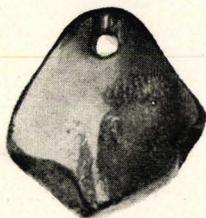


Abb. 1. Bernsteinanhänger,
Muolaa (2840). $\frac{4}{5}$.



Abb. 2. Bernsteinanhänger,
ein menschliches Antlitz dar-
stellend, Metsäpirtti (1922:
392). $\frac{4}{5}$.

2. Anhänger, Abb. 2, ein menschliches Antlitz darstellend, das, wenn der Gegenstand sich in angehängter Lage befindet, auf den Kopf gestellt ist. Gefunden auf der Karelischen Landenge im Kirchspiel *Metsäpirtti* (früher Sakkola) in dem Dorf Koukunniemi bei Lääenmäki, auf altem Sandstrand des Suvantosees.

3. Bernsteinstück, Fragment eines vielleicht ähnlichen Anhängers wie Abb. 6. Von der Karelischen Landenge, vermutlich aus dem Kirchspiel *Sakkola* (Nationalmuseum, Vorgeschichtliche Abteilung 6195: 2).

4. Kleine, runde Bernsteinscheibe, mit grossem Loch in der Mitte (Übergang zur Ringform), Bruchstück eines Bernsteinrings, das nach dem Zerbrechen mehrmals mit Löchern oder Kerben versehen ist, um als Anhänger benutzt zu werden, eine röhrenförmige, längsdurchbohrte Perle, schwach doppelkegelig (Abb. 3—5), sowie zwei unbestimmte Fragmente, gefunden in Ladoga-Karelien, im Kirchspiel *Räisälä* auf einem kammkeramischen Wohnplatz

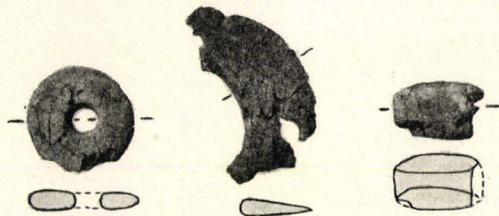


Abb. 3—5. Durchlochte Bernsteinscheibe, Bruchstück eines Bernsteinrings und röhrenförmige Bernsteinperle, Räisälä, Pitkäjärvi (6939: 249, 246, 247). $\frac{4}{5}$. Nach S. Päläsi.



Abb. 6. Kleiner
Bernsteinanhän-
ger, Viipuri, Häy-
rynmäki (5428:
340). $\frac{4}{5}$.

am *Pitkäjärvi*, bei den von Dr. S. Pälsi angestellten Ausgrabungen. Nach Pälsi gehören sie zu den jüngsten, mit dem bekannten Hüttenboden nebst Pfostenlöchern gleichaltrigen Funden des Wohnplatzes ¹, die, nach den langen Schieferpfeilspitzen zu schliessen ², der letzten kammkeramischen Stilstufe oder der beginnenden Invasion der Boot-
atrkultur in Westfinnland zeitlich entsprechen,

5. Kleiner Bernsteinanhänger, Abb. 6, der ursprünglich vielleicht länger gewesen und nach dem Zerbrechen mit einem neuen Bohrloch versehen worden ist, sowie zwei Bernsteinstücke (5620: 485), wahrscheinlich un-
bearbeitet, gef. im Kirchspiel *Viipuri*, auf dem kammkeramischen Wohnplatz bei *Häyrynmäki*. Die Bruchstücke sind auf Raute XXIV: 104, an der Grenze zwischen den Zonen der typischen und der degenerierten Kammkeramik, gefunden worden, der Anhänger wiederum weiter aufwärts (Raute VII: 11) unter Verhältnissen, die auf einen Opfer- oder Grabfund hinweisen, nämlich in einer Rotockergrube. Der Forscher von Häyrynmäki, K. Soikkeli, schreibt über derartige Gruben, deren er mehrere fand, in seinen Aufzeichnungen: »Grössere Verwunderung erregt ein blutroter Boden in 60—100 cm Tiefe unter schwarzen Bodenschichten. Er füllt in den Boden gegrabene Gruben mit einem Durchmesser von 15—25 cm gleichsam aus, und — was noch wunderbarer ist — viele wertvolle Funde von Häyrynmäki sind gerade in diesen Gruben angetroffen worden. So fanden sich in derartigem blutroten Boden 1) fünf unbeschädigte Feuersteinwaffen, nämlich 3 Speer- und 2 Pfeilspitzen ³, 2) ein sägenförmiges Messer aus Feuerstein ⁴, 3) eine kleine Bernsteinperle ⁵ und 4) zwei Feuersteinspäne.« Verfasser dieses hat zweimal, bei Sommee im Kirchspiel Viipuri und bei Jäkärälä im Kirchspiel Maaria, in einem derartigen Rotockerfleck eine Pfeilspitze aus Feuerstein gefunden. Da ungebrannte Knochen in dem kalkarmen Boden Finnlands, besonders in seinen Kiesosen, nicht erhalten bleiben, könnte man an Wohnplatzgräber denken, wie sie aus dem Bereich der russischen kammkeramischen Kultur bekannt

¹ S. Pälsi, *SM* 1918, S. 25 ff. (Deutsche Referate, S. 2).

² Vgl. Pälsi, a.a. O., Abb. 6, *Acta archaeologica* I, S. 210, und C. F. Meinander, *FM* 1939, S. 28 ff.

³ Nationalmuseum, Vorgesch. Abt. 5428: 616—620.

⁴ Ebenda, 5428: 131. Vgl. *SMYA* XXVIII: 1, Taf. V: 10.

⁵ Abb. 6 hier.

sind.¹ Die geringe Grösse der Ockergruben liesse sich vielleicht dadurch erklären, dass nur ein Teil des Verstorbenen mit Rötel bemalt gewesen ist. Doch hat man vorläufig die Frage offen gelassen. Könnte man doch auch an einen bestimmten Opferbrauch denken. Die von Soikkeli angeführten in den Ockergruben gefundenen Gegenstände aus russischem Feuerstein sind Typen, die in Finnland namentlich mit der typischen Kammkeramik zusammen auftreten. Offenbar ist auch der Anhänger Abb. 6 mit ihnen gleichartig.

6. Bernsteinanhänger, länglich, an dem einen Ende ein Loch sowie ein Grübchen, offenbar ein zweites angefangenes Loch, im übrigen unbearbeitet, abgebildet in der *Praehistorischen Zeitschrift VI*, 1914, S. 146, Abb. 43. Gef. im Kirchspiel *Viipuri* in dem Dorf Porinkylä (oder Pihkalanjärvi) im Gelände des Gehöftes Pentikäinen, am Grunde eines trockengelegten Sees (5713: 7).²

7. Bernsteinperle, annähernd rund, verhältnismässig gross und dick (Masse: 33×34×17 mm), in der Mitte ein Loch, das von zwei Seiten her gebohrt zu sein scheint. Gefunden am Unterlauf des Kyminjoki im Ksp. *Anjala*, im Boden des Gutes Muhuniemi, auf Neubruch am Kullanmäki. Wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher steinzeitlich (2997: 14).

8. Flacher, beinahe rechteckiger, grösserer Bernsteingegenstand (Masse: 49,5, 32,0, 5,5 mm), an dem einen Ende ein, an dem anderen zwei Bohr-löcher, offenbar Mittel- oder Endstück eines Perlenbandes.³ Der Gegenstand, von dem mir keine Photographie zur Verfügung steht, ist hier nach einem flüchtigen Bleistiftentwurf im Museumskatalog abgebildet (Abb. 7). Er ist in Süd-Häme im Ksp. *Kalvola* im Dorfe Kutila auf dem Hof Kannisto in 1 m Tiefe in einer Torfgrube, an der Grenze zwischen einer Dy- und Lehmschicht, ca. 50 m von dem See Äimäjärvi entfernt, aufgefunden und von Professor A. M. Tallgren 1936 in das Nationalmuseum gebracht worden.

9. Kreisrunde, linsenförmige Bernsteinscheibe mit Bohrloch in der Mitte (Abb. 8), aus dem Ksp. *Maaria* von einem kammkeramischen Wohnplatz bei *Jäkärälä* nahe der Stadt Turku, aus Ausgrabung IV, 1922, von Konser-

¹ Vgl. M. E. Voss, *Стоянка Кубенино* (Советская Археология V, s. 31 ff.) und V. I. Ravdonikas, *Неолитический могильник на Онежском озере* (Сов. Археология VI, s. 46 ff.).

² Ailio, *Die steinzeitlichen Wohnplatzfunde in Finland I*, S. 69, erwähnt ebenfalls einen Bernsteinfund aus dem Ksp. Antrea; darunter versteht er vielleicht diesen unweit der Grenze von Antrea gefundenen Gegenstand.

³ Vgl. R. Klebs, *Der Bernsteinschmuck der Steinzeit*, Taf. IV: 17—20, und Shetelig, *Primitive tider i Norge*, Abb. S. 305 (Myklebust, Bergsøy).

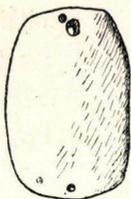


Abb. 7. Bernsteingegenstand,
Kalvola (10475). $\frac{1}{2}$.



Abb. 8. Durchlochte Bern-
steinscheibe, Maaria, Jäkärälä
(8061: 83). $\frac{3}{4}$.

vator M. Kenttämää, wo sie sich zusammen mit jüngerer typischer Kammkeramik fand.¹ In demselben Viereck wurde auch rote Farbe beobachtet.

10. Bernsteinstück mit angefangenem Bohrloch, sonst unbearbeitet, gefunden in der Landschaft Finnland im Ksp. *Mynämäki* bei *Pyheensilta* auf einem steinzeitlichen Wohnplatz, der das Ende der kammkeramischen Kultur in Westfinnland vertritt.²

11. Bernsteinanhänger, am Bohrloch abgebrochen, geradaxtförmig, ganz geschliffen (Abb. 9), vom Verfasser gefunden in Süd-Pohjanmaa im Ksp. *Teuva* bei *Kortesviita*, auf steinzeitlichem Wohnplatz, der, obschon keramik-leer, auf Grund seiner Höhenverhältnisse als gerade annähernd so alt wie der Wohnplatz von *Pyheensilta* zu gelten hat.³

12. Bernsteinring, sowohl am äusseren als auch am inneren Rande mit Kerben verziert (Abb. 10), aus dem Ksp. *Lapua*, aus dem bei *Hatunluoma* gelegenen steinzeitlichen Wohnplatzgebiet, dessen Funde aus der Zeit der jüngeren typischen und der beginnenden degenerierten Kammkeramik stammen.⁴



Abb. 9. Axtförmiger Bernstein-
anhänger, Teuva, Kortesviita
(7622: 4). $\frac{2}{3}$.

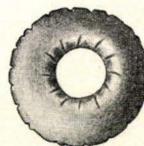


Abb. 10. Bernsteinring, Lapua,
Hatunluoma (4302: 15). $\frac{1}{2}$.

¹ SMYA XXXVI: I, S. 62.

² C. F. Meinander, *Pyheensilta stenåldersboplats*, FM 1939, S. 32 f., Abb. 11.

³ Siehe FM 1920—21, S. 24 f., SM 1925, S. 41, und *Acta archaeologica* I, S. 187.

⁴ Ailio, *Wohnplatzfunde* I, S. 47, und II, S. 108.

13. Bernsteinstück mit abgerundeten Kanten, vermutlich der Unterteil eines ähnlichen Anhängers wie auf Abb. 6, gefunden im Ksp. *Evijärvi* in der Gegend der Kirche, auf der Moorwiese Isonkorvenniitty (3922: 2).

14. Ein Stück Bernstein, unbearbeitet, sowie kleine Reste von Bernstein aus dem Ksp. *Vihanti* von einem steinzeitlichen Wohnplatz auf *Pilkäsaari*, aus einer Rotockerschicht oder einer darunter gelegenen, mit grauem Boden gefüllten Grube¹; die Funde haben als gleichaltrig mit der dort angetroffenen typischen Kammkeramik zu gelten (3759: 43, 4278: 3).

15. Bernsteinstück, ohne Spuren von Bearbeitung, aus dem Ksp. *Vihanti* von einem steinzeitlichen Wohnplatz auf *Tavaskansaari*. Unsicherer Fund (3565: 21).²

16. Bernsteinperle, megalithisch, doppelaxtförmiger Typ, die eine Breitseite stärker gewölbt als die andere, Abb. 11, gefunden bei den Ausgrabungen von J. Leppäaho im Ksp. *Rovaniemi* bei Valajaskoski, auf einem steinzeitlichen Wohnplatz im Gelände des Gehöftes *Niska*. Dieser an dem Fluss Kemijoki gelegene Wohnplatz, der überhaupt keine Keramik geliefert hat, ist nach seinen Steingerätformen zu schliessen lange Zeit, wenigstens von der kammkeramischen Stufe bis zum Ende der Steinzeit, bewohnt gewesen.³

Von den aufgezählten Bernsteingegenständen stammt der letztgenannte zweifellos aus Südkandinavien, wo derselbe Typ in Ganggräbern sehr allgemein auftritt; doch sind vereinzelte Exemplare auch in Ostpreussen aufgefunden worden.⁴ Die in Nordschweden (in den Ksp. Burträsk und Byske) angetroffenen grossen Feuersteinfunde und viele Schaftlochäxte — darunter auch Doppeläxte — erweisen, ein wie starker Export von Südkandinavien nach Norden erfolgt ist. Dass dieser Export sich um den Bottnischen Meerbusen bis nach Finnland erstreckte, ist früher bereits hervorgehoben worden.⁵

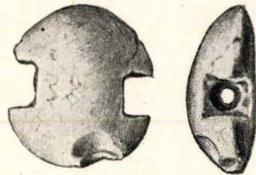


Abb. 11. Doppelaxtförmige Bernsteinperle, Rovaniemi (10423: 503).
1/1.

¹ Hj. Appelgren (-Kivalo), *SMYA XXIV: 1*, S. 26 u. 40; Ailio, *Wohnplatzfunde II*, S. 237.

² Ailio, *a. a. O.*, S. 239.

³ Äyräpää, *Uusinta muinaislöytösatoa Oulun läänistä* (Jouko III), S. 43 ff.

⁴ Z. B. Tolkemit, Kreis Elbing (Museum Danzig).

⁵ Europaeus, *Översikt av den skandinaviska importen till Finland* (Rig 1920), S. 112.

Nach den bisher bekannten Funden haben diese Strömungen keinen Bernstein mit sich geführt. Die nördlichsten doppelaxtförmigen Bernsteinperlen aus Schweden stammen, soweit ich weiss, von Vestergötland, aus dem Depotfund von Dverstorp und aus dem Ganggrab von Karleby, sowie von Östergötland, aus Alvastra.¹ Die Perle aus Rovaniemi ist eine weit aus ihrem Verbreitungsgebiet versprengte vereinzelte Erscheinung.

Die ostpreussische Herkunft unserer übrigen Bernsteinsachen ist dagegen kaum zu bezweifeln. Die Möglichkeit, dass sie auf einheimische sekundäre Vorkommen, wie sie im Ksp. Inkoo belegt sind², zurückzuführen wären, kann ausser Betracht bleiben. Die Formen der Schmuckstücke vertreten die in Ostpreussen häufigsten Typen, nur die Doppelknöpfe und die Knöpfe mit V-Bohrung fehlen.³ Doch ist eine Ausnahme vielleicht vorhanden, nämlich die runde Perle von Anjala. In Ostpreussen gibt es nahestehende, wenn auch kaum ebenso dicke Formen.⁴ Es sei angeführt, dass auf dem Häyrynmäki im Ksp. Viipuri eine ähnliche Schieferperle gefunden worden ist.⁵ Dass die Perle von Anjala im Zusammenhang stünde mit dänischen Perlen wie bei Sophus Müller, *Ordning af Danmarks Oldsager I*, 261, ist nicht wahrscheinlich. Es besteht die Möglichkeit, dass sie erst eisenzeitlich wäre.⁶

Mehr als die Hälfte der finnischen Bernsteinfunde stammen von Wohnplätzen, die zu der kammkeramischen Kultur gehören. Im Bereich dieser Gruppe, die sich bis in das ostpreussische Bernsteingebiet verbreitet hat⁷, ist Bernstein denn auch ein besonders beliebter Artikel gewesen. Vielleicht sind auch die mittelnorwegischen, ihrer Herkunft nach als ostbaltisch betrach-

¹ K. E. Sahlström, *Om Västergötlands stenåldersbebyggelse*, Abb. 39. O. Frödin, *En svensk pälbyggnad från stenåldern* (Fornvännen 1910), S. 56, Abb. 51.

² H. J. Holmberg, *Materialier till Finlands geognosi* (Bidrag till Finlands naturkännedom, etnografi och statistik, 4 häftet, 1858), S. 38. A. W. Brøgger, *Den arktiske stenålder i Norge*, S. 213.

³ C. F. Meinander, *a.a. O.*, S. 32 f., hält es für wahrscheinlich, dass das Bernsteinstück aus Pyheensilta in Mynämäki skandinavisch sei. In Anbetracht dessen, dass die Ausbreitung des ostpreussischen Bernsteins in kammkeramisches Gebiet gerade gegen Ende der kammkeramischen Zeit sehr stark und die Ausbreitung des skandinavischen Bernsteins nach Norden wiederum sehr schwach war, kann man diese Möglichkeit ausser acht lassen.

⁴ Klebs, *a.a. O.*, Taf. III, IV, X.

⁵ Nationalmuseum, Vorgesch. Abt. 5620: 423 a.

⁶ Vgl. W. La Baume, *Zur Naturkunde und Kulturgeschichte des Bernsteins* (Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig XX, H. 1, 1935), Abb. 3 u. 4.

⁷ *Acta archaeologica I*, S. 214, wo Quellenhinweise.

teten Bernsteingegenstände¹ durch die Vermittlung der Kammkeramiker über Finnland nach ihren Fundstätten gewandert. Der Weg dorthin hat, wie Brøgger angenommen hat, über die Alandsinseln, wo vor kurzem reiche kammkeramische Funde angetroffen worden sind,² oder von Süd-Satakunta aus, wo man, unter anderem auf kammkeramischen Wohnplätzen, mehrere krumme Schiefermesser gefunden hat, die auf Verbindungen über den Bottnischen Meerbusen hinweisen, über die Quarkenstrasse, an welchen Weg die in Süd-Pohjanmaa gefundenen Bernsteinsachen und die verhältnismässig zahlreichen nordskandinavischen Importgegenstände denken lassen, oder um den innersten Bottnischen Meerbusen führen können, wo die skandinavische Schieferkultur und die kammkeramische Gruppe einander tief schneiden. In dem Zwischengebiet in Schweden ist jedoch der ostbaltische Bernsteinschmuck selten; meines Wissens gibt es nur zwei ziemlich sichere derartige Gegenstände, nämlich ein menschenkopfförmiger Anhänger von Vestergötland und ein Knopf mit V-Bohrung aus einem Wohnplatzgrab bei Äloppe, Uppland.³

Aus den Funden der finnischen Bootaxtkultur ist bisher kein Bernstein bekannt; ein auf dem Wohnplatz Koivistosveden im Ksp. Kirkkonummi (Kyrkslätt) angetroffener, aus gebranntem Ton bestehender Anhänger⁴, vielleicht eine Nachahmung eines solchen aus Bernstein, ist vorläufig der einzige Hinweis auf Bekanntschaft mit Bernstein im Bereich dieser durch Ostpreussen nach Finnland eingewanderten Kultur. Aus den Streitaxtkulturen des russischen Waldgebietes kenne ich zwei Bernsteinfunde und aus den baltischen Ländern ein paar unsichere, auf die wir weiter unten zurückkommen werden. Auch in den Gräbern der schwedischen Bootaxtkultur ist Bernstein verhältnismässig selten. Seine Ausbreitung nach Norden mit der Bootaxtströmung ist schwach. Stärker ist die entsprechende Ausbreitung gewesen im östlichen Mitteleuropa, wo sie sich bis zur West-Ukraine erstreckt.

Unter den an steinzeitlichen Wohnplätzen Finnlands angetroffenen Bernsteinfunden stammen die von Viipuri—Häyrynmäki, Maaria, Lapua und

¹ A. W. Brøgger, *Et norsk ravfund* (Bergens Museums Aarbog 1908, N:o 11) und *Den arktiske stenalder i Norge*, S. 185 ff. H. Shtelig, *Primitive tider i Norge*, S. 296 ff.

² M. Dreijer, *Alands äldsta bebyggelse*, FM 1940.

³ O. Almgren, *Nordiska stenåldersskulpturer* (Fornvännen 1907), S. 117, Abb. 9, und *Några svensk-finska stenåldersproblem* (Ant. Tidskrift för Sverige XX: 1), S. 67, Note 2.

⁴ Nationalmuseum, Vorgesch. Abt. 8881: 8.

Vihanti aus der Zeit der typischen Kammkeramik oder aus der Übergangszeit zwischen dieser und der degenerierten Kammkeramik, während die Gegenstände aus Räisälä, Mynämäki und Teuva erst in die ausgehende kammkeramische Zeit zurückzuführen sind.

Aus den frühkammkeramischen Funden kennt man bisher keinen Bernstein. Das mag damit im Zusammenhang stehen, dass die Frühkammkeramik in Ostpreussen und auch in den baltischen Ländern wenigstens vorläufig so gut wie unbekannt ist.¹ Zwar liesse sich darin, dass auf einem frühkammkeramischen Wohnplatz in Lappträsk ein kerbenverzierter Schieferring aufgefunden worden ist², ein Zeugnis dafür erblicken, dass Bernstein in der kammkeramischen Kultur von Beginn an bekannt gewesen ist, vorausgesetzt, dass sowohl die Kerbenverzierung als auch die Schieferringe, wie man allgemein annimmt, als Nachahmungen von Bernsteinschmuck entstanden sind. Doch bin ich meinerseits der Ansicht, dass wenigstens die Schmuckringe aus Stein hergestellt primärer seien. Jener frühkammkeramische Schieferring ist von den jüngeren Stücken darin unterschieden, dass sein Querschnitt scharf viereckig ist.³ Ebenso wenig kann man annehmen, dass die Kerbverzierung, die eine der primitivsten unter den bekannten Ornierungsweisen ist und an Knochengegenständen schon in paläolithischer Zeit sowie an Schiefer in Finnland zur Zeit der Suomusjärvi-Kultur auftritt, durch Nachahmung von Bernsteinschmuck entstanden wäre. Dass Benutzung und Formenreichtum des Schieferschmuckes unter dem Einfluss der Bernsteinsachen zugenommen haben, steht jedoch ausser Zweifel.⁴

Eines der an Wohnplätzen gefundenen Bernsteinschmuckstücke ist vielleicht ein Grab- oder Opferfund (Nr. 5, Viipuri, Häyrynmäki). Ausser neben diesem in einer Ockergrube gefundenen Gegenstand ist nach den Angaben zusammen mit zwei anderen Bernsteinfunden (Nr. 9 und 14) Rötel angetroffen worden.

Von den Einzelfunden, deren 6 vorliegen, sind 4 Moor- oder Seefunde (Nr. 1, 6, 8, 13), wie es bei den ausserfinnischen Bernsteinfunden sehr oft

¹ Vgl. *Acta archaeologica I*, S. 214.

² J. Leppäaho, *Om grävningarna på stenåldersboplatser i Lappträsk* (Lappträsk-bygden III, 1935), S. 84, Abb. 39.

³ Ein ähnlicher Schieferring ist in Ostkarelien gefunden worden auf dem oberen Wohnplatz bei Suunu, wo frühe, aber auch typische Kammkeramik angetroffen worden ist (Brjusov, *История древней Карелии*, S. 297, Abb. VII: 50).

⁴ Vgl. *Acta archaeologica I*, S. 214 f.

der Fall ist. Im Bereich der kammkeramischen Kultur, deren wichtigster Erwerb die Fischerei war, war das Opfern wertvoller Gegenstände in Seen, die teilweise später verlandet sind, sehr allgemein. Die apotropäische Bedeutung, die man dem Bernstein später beigemessen hat, mag schon auf steinzeitliche Vorstellungen zurückzuführen sein.¹ Darauf weist dies hin, dass man den Bernstein gern nicht nur als geformten Schmuck, sondern auch als Anhängsel getragen hat, das, abgesehen von dem Schnurloch, ganz unbearbeitet ist.

Als man im ersten Viertel unseres Jahrhunderts über die steinzeitliche Ausbreitung des ostpreussischen Bernsteins nach Norden schrieb, wandte man der Seltenheit der Bernsteinfunde in den baltischen Ländern besondere Aufmerksamkeit zu. Dank dem Aufschwung der Archäologie in den jungen baltischen Staaten hat sich die Sachlage in dieser Hinsicht durchaus geändert. Das Auffinden von Bernstein besonders auf kammkeramischen Wohnplätzen hat sich dort als fast regelmässige Erscheinung erwiesen. Jetzt können wir denn auch die Ausbreitung des Bernsteins aus seinem natürlichen Herkunftsgebiet verfolgen in einem beinahe zusammenhängenden Band nach der estnischen Nordküste, woher der Weg sich nach der Karelischen Landenge und weiter längs der finnischen Küste nach Nordfinnland (und vielleicht bis Norwegen) fortgesetzt hat (Abb. 12).

Schon auf dem Wohnplatz in Königsberg ist Bernstein zusammen mit älterer typischer Kammkeramik angetroffen worden.² In *Lettland* hat man zusammen mit derselben Keramik Bernstein auf zwei Wohnplätzen im Kreise Madona gefunden: in Ličagals, Gemeinde Lubāna, und in Zvejnieki, Gemeinde Virāne.³ Auf dem Wohnplatz bei Purciems, Gemeinde Dundaga, Kreis Ventspils (Vindau), hat man Bernstein gefunden, unter anderem Knöpfe mit V-Bohrung, zusammen mit degenerierter Kammkeramik und vielleicht auch einer Abart der Schnurkeramik.⁴ Zu der jüngsten Kammkeramik gehören auch die Tongefässscherben von dem Wohnplatz am Zebrussee in Kurland, wo nicht weniger als 16 bearbeitete Gegenstände aus Bernstein, darunter

¹ La Baume, *a.a.O.*, S. 36. Vgl. auch R. Schindler, *Mitteilungen aus dem Vorges. Seminar der Universität Greifswald*, Heft 11—12, 1940, S. 157 f. (nach Ritter).

² W. Gaerte, Eberts *Reallexikon der Vorgeschichte IX*, S. 266 f.

³ Staatliches Museum in Riga, Nr. Ai 5001 und 8412—19.

⁴ E. Stürms, *Neolita apmetne Dundagas Purciemā* (Senatne un māksla 1937: 1), S. 46 ff.

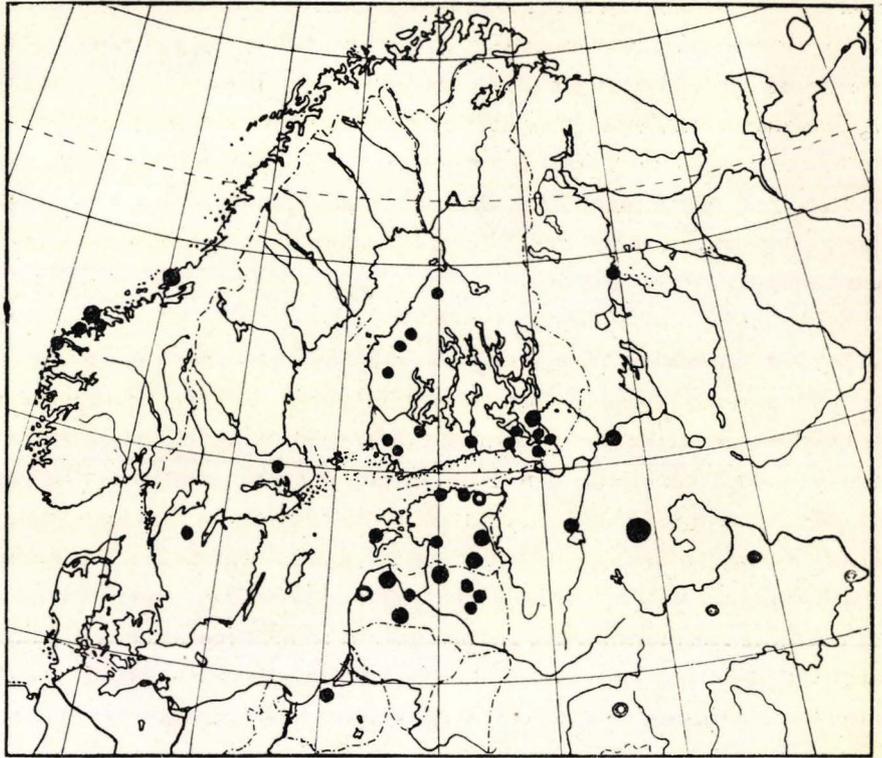


Abb. 12. Ausbreitung des ostbaltischen Bernsteins in der Steinzeit nach Norden und Nordosten. ● ○ Ostbaltischer Bernstein (● 1—4 Stück, ● 5 oder mehrere, ● über 100 Stück. ○ Funde, die nicht zu der kammkeramischen Kultur gehören). △ Südschandinavischer Bernstein aus Finnland.

einer ungefähr wie Abb. 9 hier, gehoben worden sind¹, desgleichen die Tonware von dem bekannten Wohnplatz auf dem Rinnukalns, dessen 12 Bernsteinstücke, darunter ein durchlochter Anhänger², lange Zeit als einziger Bernsteinfund der baltischen Länder aus der Steinzeit gegolten haben. Dazu kommen zwei Einzelfunde, nämlich ein »grosser, flacher Bernsteinknopf«, gefunden im Lubānasee³, sowie ein Knopf mit V-Bohrung, das Fragment eines Ringes und ein kegelförmiger Anhänger aus Dubulti am Rigaischen

¹ Šturms, *Ein steinzeitlicher Wohnplatz am Zebrussee in Kurzeme* (Congressus secundus archaeologorum balticorum Rigae 1930), S. 418 f., Taf. IV: 1—7.

² Z. B. A. W. Brøgger, *Den arktiske stenalder i Norge*, S. 211 f.

³ F. Balodis, *Det äldsta Lettland*, S. 46.

Meerbusen.¹ Auf das Ende der Steinzeit möchte ich auf Grund seiner Keramik auch die Moorsiedlung von Särnate — Gemeinde Užava, Kreis Ventspils — datieren, der nach Šturms erst bronzezeitlich wäre und der neben einer Abart der Schnurkeramik, wie sie auch in Purciems gefunden worden ist, ebenfalls Bernstein enthält, unter anderem Knöpfe mit V-Bohrung, Anhänger und durchlochte, kreisrunde Scheiben (vgl. Abb. 8 hier).²

In *Estland* sind auf einem steinzeitlichen Wohnplatz bei Konsa, Gemeinde Võnnu, südlich vom Emajoki (Embach) und nahe dem Peipussee zusammen mit typischer Kammkeramik mehrere Bernsteingegenstände angetroffen worden, unter anderem ein Anhänger und der Torso einer Vogelfigur.³ Zu dem jüngeren, neolithischen Wohnplatzfund von Lammasmägi bei Kunda gehören drei Bernsteinknöpfe mit V-Bohrung; die hier gefundenen wenigen Tongefässscherben vertreten am ehesten typische Kammkeramik. Auf der Insel Saaremaa (Ösel) ist im Ksp. Kihelkonna auf nahe beieinander gelegenen Wohnplätzen bei Undva zwei Bernsteinstücke gefunden worden; die Keramik von Undva ist nach Indreko eigenartige, am ehesten typische Kammkeramik.⁴ Von dem Wohnplatz bei Jõeletme westlich von Tallinn stammen ein gelochtes Bernsteinanhängsel und die Trümmer von einem Bernsteinstückchen; sie sind wohl gleichaltrig mit der dort (Fundort I) angetroffenen degenerierten Kammkeramik.⁵ Vielleicht noch jünger sind die in Südostland unweit der Stadt Võru (Verro) auf einem Wohnplatz am Tamulasee aufgefundenen Schmuckstücke aus Bernstein: mehrere Anhänger und eine röhrenförmige Perle; die hier angetroffene Keramik hat Berührungspunkte mit der aus Liezere (Löserholm) und Rinnukalns in Lettland; daneben ist auch etwas Schnurkeramik gehoben worden. Als Einzelfund hat man in Pärnu (Pernau) bei Lehmabfuhr für eine Ziegelei einen Bernsteinanhänger geborgen.⁶

¹ Šturms, Eberts *Reallexikon XIII*, S. 4, Taf. 2 B, c.

² Šturms, *Särnates purva mitnes* (Senatne un māksla 1940: 1, S. 41 ff.), Abb. 8.

³ Für die Angaben über die Bernsteinfunde aus Konsa wie auch den weiter unten angegebenen Orten Kunda, Undva, Tamulasee und Pärnu bin ich Herrn Dr. R. Indreko, der mich unter anderem an Hand von Lichtbildern hat Einblick in sie gewinnen lassen, zu Dank verpflichtet. Vgl. S. 30 f. hier unten.

⁴ Vgl. Tallgren, *Zur Archäologie Eestis I*, S. 68.

⁵ A. Spreckelsen, *Beiträge zur Kunde Estlands X: I*, 1924, S. 23.

⁶ Bei Sope, Gem. Lügānuse (Luggenhusen) im nordöstlichen Estland, wo man 1926 und 1933 Gräber der Bootaxtkultur gefunden hat, soll auf dem Gräberfeld zuvor ein Bernsteinring angetroffen worden sein (R. Indreko, *Sépultures néol. en Estonie*, Sitzungsber. der Gelehrten

In *Russland* fand sich in Kolomcy unweit Novgorod neben typischer Kammkeramik ein durchbohrtes Stück Bernstein.¹ Aus einer Gegend ca. 200 km östlich von Novgorod stammt der berühmte Bernsteinschatz von Končanskoje, 267 Bernsteingegenstände, vorwiegend Anhänger, ausserdem aber auch einige Bruchstücke von Ringen, einige röhrenförmige Perlen und Knöpfe mit V-Bohrung; die Tongefässscherben von derselben Stelle vertreten eine eigenartige Kammkeramik.² Obgleich die Schmuckformen alle typisch ostbaltisch sind, hat M. Ebert vermutet, dass der Schatz kein Einfuhrgut aus Ostpreussen sei, sondern von einem weiter östlich gelegenen, in der Steinzeit entdeckten natürlichen Bernsteinvorkommen herrühre.³ Da das Verbreitungsgebiet der kammkeramischen Kultur sich, wie wir nunmehr wissen, bis in das ostpreussische Bernsteingebiet erstreckt und da man heute von den kammkeramischen Wohnplätzen der baltischen Länder mehrere Bernsteinfunde kennt, sind die Gründe, auf die Ebert seine Zweifel hauptsächlich stützt, hinfällig geworden. — Auf einem kammkeramischen Wohnplatz an der Unicamündung am Rostovsee, im Rostover Gebiet, ist man drei Bernsteinanhängern mit zwei Löchern in einem Ende, dem östlichsten mir bekannten Bernsteinfund der kammkeramischen Kultur, begegnet.⁴ Ein weiter östlich in Seima (in dem ehemaligen Gouvernement Nižnij-Novgorod) gefundener Bernsteinanhänger ist bereits jünger als die kammkeramische Kultur, obschon wahrscheinlich gleichaltrig mit der Endperiode der Steinzeit in Finnland.⁵ Aus dem Kreise der Fatjanovokultur kenne ich zwei Bernsteinfunde, beide aus Gräbern, den einen aus Pečkury, Kreis Roslavl im ehemaligen Gouv. Smolensk,⁶ den anderen aus Kuzmino, von Moskau 90 km nach Norden.⁷ In Ostkarelien hat man auf dem Wohnplatz von Negežma am Unterlauf

Estnischen Gesellschaft 1933, S. 211). Die Bernsteinringe sind ja in den älteren jütländischen Einzelgräbern allgemein und zeigen sich, wenigstens einmal, auch in den schwedischen Bootaxtkulturen (J.-E. Forssander, *Die schwedische Bootaxtkultur*, S. 20 u. Taf. XXVII). Ob sie in Jütland durch östliche Einflüsse in Gebrauch gekommen sind, mag hier unerörtert bleiben.

¹ *Archiv für Anthropologie*, NF III, 1905, S. 292.

² *Zanucku PAO V: I*, Taf. I—III. Brøgger, *Den arktiske stenalder*, S. 208 ff.

³ Ebert, *Reallexikon der Vorgeschichte VII*, S. 22 ff.

⁴ A. M. Tallgren, *Zur osteuropäischen Archäologie* (Finnisch-ugrische Forschungen XX) S. 10, und *Eurasia X*, S. 162.

⁵ Tallgren, *Ett viktigt fornynd från mellersta Ryssland* (FM 1915), S. 78 u. Abb. 17, S. 80 (mit V-Bohrung?).

⁶ *Eurasia VIII*, S. 111 f.

⁷ Tallgren, *Archaeological Studies in Soviet Russia* (Eurasia X), S. 166.

des Syväri (Svir) mehrere Bernsteingegenstände gefunden, unter anderem einen Ringteil, einen Anhänger, Perlenfragmente und (unbearbeitete) Stücke. Der Wohnplatz, der nur kurze Zeit besiedelt gewesen ist, vertritt die Stilstufe der typischen Kammkeramik.¹ Nahe dem Ufer des Weissen Meeres ist auf dem wegen seiner Felsenzeichnungen berühmten Wohnplatz von Besovy Sledki an der Mündung des Uikuflusses (Vyg) ein Bernsteinstück angetroffen worden.²

Damit habe ich alle mir bekannten steinzeitlichen Bernsteinfunde aus dem Gebiet der kammkeramischen Kultur aufgezählt. Nur einer der Funde (Rovaniemi) ist skandinavischer, alle übrigen sind offenbar ostbaltischer Herkunft. Die Funde stammen grösstenteils unmittelbar von kammkeramischen Wohnplätzen, nur ein Bruchteil von ihnen gehört anderen Kulturen an. Die kammkeramische Kultur, deren Wohngebiet sich bis nach den ostpreussischen Bernsteinquellen erstreckte, wirkte in der Steinzeit also als wichtigste Verbreiterin des ostpreussischen Bernsteins nach Norden und Osten. Der Handel war intern, er hielt sich innerhalb dieses Kulturbereichs. Eine Ausnahme bilden nur die norwegischen Funde, die nach den Sachformen ostbaltisch sind, eine Schlussfolgerung, die wir vorläufig noch nicht kartographisch zu stützen vermögen.

Aber aus der Karte Abb. 12 geht hervor, dass die Ausbreitung des Bernsteins in den verschiedenen Richtungen auf kammkeramisches Gebiet nicht gleicherweise vor sich gegangen ist. Die Fundorte häufen sich am dichtesten im Westen, in den baltischen Ländern und Finnland, weiter östlich sind sie bereits seltener. Sie finden sich grösstenteils in der westlichen kammkeramischen Zone, für die die typische Kammkeramik nebst ihren abwechslungsreichen, aus Kammeindrücken zusammengesetzten geometrischen Motiven in der Blütezeit jener Kultur kennzeichnend ist, zum Unterschied von der östlichen kammkeramischen Zone, in deren Ornierung die Grübchen überwiegen.³ Dass die Ausbreitung des Bernsteins sich hauptsächlich gerade auf diese westliche Zone beschränkt, zeigt ein Vergleich mit der Karte Abb. 13. Es sei bemerkt, dass auch die Wohnplätze von Kolomcy und Negežma, wie auch

¹ B. F. Zemljakov, *Негосемская неолитическая стоянка* (Travaux de la Commission pour l'étude du Quaternaire de l'Académie des sciences de L'URSS II, 1932) Abb. Taf. II: 6.

² V. I. Ravdonikas, *Наскальные изображения Белого моря* (1938), Abb. 15 u. S. 96.

³ *Acta archaeologica I*, S. 211 f.



Abb. 13. Verbreitung der typischen, geometrisch verzierten Kammkeramik.

die kammkeramischen Funde aus Ostpreussen, gerade zu dieser westlichen Gruppe gehören. Die genannte Gruppe hat in lebhaften Handelsverbindungen mit dem Osten, unter anderem mit Mittelrussland, gestanden, woher in reichlichen Mengen Feuerstein in ihr Gebiet eingeführt worden ist. Doch hat es vorläufig den Anschein, als sei Bernstein bei diesem Handel nicht in höherem Masse als Tauschware benutzt worden. Indes mag der Schatz von Končanskoje vielleicht gerade als Tauschgut seinen Fundort erreicht haben.

Gleich auf der Anfangsstufe der typischen Kammkeramik, zu deren Zeit sich die kammkeramische Kultur, nach den heute bekannten Funden zu urteilen, in Ostpreussen niederschlug, nahm die Ausbreitung des Bernsteins dank dem beweglichen Charakter dieser Fangkultur recht weite Ausmasse an. Die Funde von Ličagals, Zvejnieki (Kreis Madona), Konsa, Kolomcy und Negežma gehören sicher, die von Kunda, Häyrynmäki und Vihanti am

ehesten gerade hierher. Am lebhaftesten war der Bernsteinhandel jedoch in der Degenerationsphase der Kammkeramik (Zebrussee, Purciems, Rinnukalns, Tamula, Jõeletme, Räisälä, Mynämäki, Teuva), in einer Zeit, als die Verzierung der Tongefässe schon eine Verzweigung in kleinere örtliche Gruppen aufweist. Die Bernsteinfunde konzentrieren sich jedoch nach wie vor auf die ehemalige Zone der typischen Kammkeramik.

Die Funde auf kammkeramischen Wohnplätzen erweisen ebenfalls, dass viele der ostbaltischen Bernsteinschmuckformen schon vor der Bootaxtzeit, andere schon ziemlich viel früher, zur Zeit der typischen Kammkeramik, im Gebrauch gestanden haben. Zu letzteren gehören wenigstens die Anhänger wie Abb. 1 und 6, die Ringe (Negežma), die linsenförmigen Scheiben (Abb. 8), die plastischen Schnitzereien (Konsa) und vielleicht auch die Knöpfe mit V-Bohrung (Kunda).

Aarne Äyräpää.